Zeitschrift: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen

Band: 1 (1836)

Heft: 10

Rubrik: Erfindungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit Lumpen umwidelt, die mit einer Lehmmaffe did beklebt werben, bierauf glubend gemacht, usammengeschweißt und nun zu Barren gestreckt, welche 11/2 Boll breit und 1/3 Boll dick sind. Diese werden nun 3 oder 4 mal zusammengebogen, dann abermals geschweißt und zu der Dicke eines halben Bolles gestreckt, wobei man, mahrend bes Glubens, haufig Borar auf das Metall streut, mahrend es im Feuer liegt. hierauf werden immer zwei diefer Stangen zu einer zusammen= gefchweißt, und wenn fie etwa 10 bis 14 Boll lang find, zu einer Luppe oder Krampe (?) (staple) zusammengebogen. In die Mitte wird ein Stuck feinkörnige Feile (file) von derfelben Breite und fast eben fo did eingesett, fodann alles zusammengeschweißt, und die Rlinge ift fertig. Das Berfahren des hartens ift folgendes: Man nimmt einen irdenen, 12 Boll breiten und 6 Boll tiefen Topf, welcher an zwei Seiten, ungefähr 1/4 Zoll tief, eingefeilt wird, füllt ihn dann bis an die Kerben mit Wasser, und gießt Del darauf. Die Klinge wird, wenn sie beinahe bis jum Rothglühen erhigt ift, aus dem Feuer genommen, und die Scheide in die Kerben gelegt, fo daß sie das auf dem Wasser schwimmende Del berührt, und etwa 1/4 Zoll tief darin liegt. Run zieht man sie langsam vor= und rudwärts, bis fie nicht mehr zischt, und der übrige, aus dem Del heraussehende Theil der Klinge schwarz geworden ift, und gießt zulett einen Krug Wasser (ohne Del) über die Alinge, und zwar von dem Griffe bis zur Spige. Um die Unebenheiten wegzubringen, welche durch bas Sarten entstanden fenn konnten, wird die Rlinge, wenn sie beinahe kalt ift, noch 3 bis 4 Mal über das Feuer gezogen und fodann auf den Amboß gebracht, wo sie regelmäßig, aber gelind, mit dem hammer bearbeitet wird. Mit Klingen, welche auf diese Art angefertigt worden, waren, in Gegenwart des Obrist-Lieutenant Bagnald, vor dem Schleifen Berfuche gemacht worden, und zwar fo, daß man auf Steine, Ladeftode, Flintenläufe, ja felbst auf hemmschube damit hieb, ohne daß man an den Klingen die geringste Spur davon bemerkt batte.

Erfindungen.

In Schottland hat ein gewisser herr hunter eine Steinabglättungs-Maschine erfunden, beren vortrefsliche Eigenschaften überall gerühmt werden. herr Eubitt, ein ausgezeichneter Ingenieur, welcher vor kurzer Zeit in Schottland gewesen war, und sehr viel von dieser Maschine gehört hatte, schickte drei Steinplatten, zwei von sehr hartem Schiefer und eine Platte von hartem Stein aus Yorkshire, dahin, um sie abschleisen zu lassen. Zede dieser Platten war 3 Fuß lang und 14 Zoll breit. Sie wurden auf die Maschine gebracht; der Schroshobel ging 3 Minuten, und der Schlichthobel 4 Minuten lang darüber hinweg, worauf sie vollkommen eben und gerade gehobelt waren. Namentlich ist die Maschine dazu brauchbar, um Steine zu Trottoirs und zu Stusen glatt zu machen, und die Kosten sind so gering, daß der Quadratsuß noch nicht 2 Kreuzer austragen würde. In London war die dahin für den Quadratsuß eines 7 Fuß langen und 4 Fuß breiten Steines 21 Kreuzer berechnet worden. Es sieht zu erwarten,

daß man, bei dem großen Verbrauch von Steinen zu Stufen, Fenstern, Fußböden zc. nicht fäumen wird, sich auch in der Schweiz recht bald mit dieser, von allen Seiten belobten Maschine (Hunter's stone planing machine) bekannt machen wird, obgleich der Unterschied im Arbeitslohne bei Weitem geringer ist, als in England.

— Ein herr Gaudillot, rue Bellefonds 32 in Paris, verfertigt Bettstellen von hohlem Eisen, die in jeder hinsicht den Borzug vor den bisher üblichen von solidem Eisen verdienen. Auch andere Meubles stellt er auf dieselbe Art her. Vermittelst eines vortrefflichen Lacks giebt er diesen Meublen einen Grad von Eleganz, der sie der schönsten Putzimmer würdig macht; besonders eignet sich zu denselben der chinesische Lack, wodurch die schönsten hölzer so geschickt nachgeahmt werden, daß selbst das geübteste Auge getäuscht wird. Bei aller anscheinenden Zerbrechlichkeit, hält doch solches Hausgeräthe alle Proben aus, ohne zu brechen oder zu biegen, und erhält dadurch einen bedeutenden Vorzug vor den hölzernen.

Ein gewisser Mechaniker Feld aus Ofterrath bei Erefeld hat eine neue Feuerungs= Unlage, befonders für Resselfeuerungen anwendbar, erfunden. Sie zeichnet sich vorzüglich aus 1) hinsichtlich der Ersparung von Brennmaterial, die ein Drittheil gegen den früheren Bedarf ausmacht; 2) hinsichlich einer so vollkommenen Berbrennung des Holzes in dem Feuerraume, bei einem fich felbst regulirenden fehr mäßigen Luftzuge, daß fast gar tein Rauch gebildet wird; 3) hinsichtlich einer ungleich geringeren Abnutung der Siedegefäße sowohl, als auch des Mauerwerks. Gine genaue Unterfuchung zeigt, daß biefe Feuerungs-Unlagen ichon aus theoretischen Gründen allgemein eine bedeutende Ersparniß, auch im Bergleich zu den besten nach bem alten Pringip erbauten Feuerungs-Unlagen, nothwendig bedinge; denn alle bisherigen Bemuhungen, bei den Keffelfeuerungen die größte Benutung des Brennmaterials zu erzielen, mußten gerade an dem Umstande icheitern, daß man dabei von einem verfehrten Prinzip ausging, indem man zwei Effekte, die möglichste Benutung der Warme in dem Feuerraume und den zur vollkommenen Berbrennung erforderlichen lebhaften Bug, auf eine widerstrebende Beise ju vereinigen fuchte, und badurch auf ber einen Seite einen großen Theil bes Bortheils verlor, welchen man auf der andern Seite gewann; dagegen werden bei den Feld'ichen Feuerungen beide Effekte, vollkommenfte Verbrennung und vollkommenfte Benutung der badurch erzeugten Wärme, fich gegenfeitig unterflüßend, auf die ficherste und vollkommenste Weise erzielt. Der Bau der Schornfteine wird bei ben Feld'ichen Feuerungen aus eben diefem Grunde größtentheils überfluffig. herr Mechanifer Feld hat von der königl. preuß. Berwaltung für Gewerbe, Fabrikation und Bauwesen, als Anerkennung für seine Erfindung, eine Prämie von 600 Thir. erhalten.